



ALINE FIEDLER

MITGLIED DES SÄCHSISCHEN LANDTAGES

CDU-Fraktion

Vorsitzende des Arbeitskreises für Wissenschaft und Hochschule, Kultur und Medien

**Rede in der 81. Plenarsitzung am 7.11.2018
Tagesordnungspunkt TOP 4**

Fachregierungserklärung „Der Zukunft den Rücken stärken: Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche im Freistaat Sachsen“

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

für die Koalition hat das Thema kulturelle Bildung einen hohen Stellenwert. Das beginnt mit der Verankerung des Themas ganz vorn in unserem Koalitionsvertrag und setzt sich mit einer Reihe von Maßnahmen seit 2014 fort. Doch all diese politische und finanzielle Unterstützung würde nicht ihre Wirkung entfalten, wenn sich nicht jeden Tag Viele mit Enthusiasmus und Begeisterung der kulturellen Bildung in unserem Freistaat widmen würden. Bei all denen möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Sie übernehmen keine leichte Aufgabe, aber eine enorm wichtige. Nicht leicht, weil es eines klugen Angebots bedarf, Kinder und Jugendliche zu fordern, aber nicht zu überfordern und sie aus ihrer Welt häufig abzuholen. So besteht ein Twitter-Text aus maximal 140 Zeichen, Goethes Faust im ersten Teil immerhin aus über 30.000 Worten. Eine wichtige Aufgabe ist es, weil das kulturelle Erbe, welches uns unsere Vorfahren hinterlassen haben, auch unsere Nachfolger weiter schützen sollen. Deshalb müssen wir heute dafür Sorge tragen, dass Kinder und Jugendliche wahrnehmen, was für ein Schatz und welche Einmaligkeit dies ist. Auch gingen immer wieder wichtige kreative Impulse für Sachsens Entwicklung aus unserer Kultur hervor. Auch diese Tradition wollen wir fortführen und natürlich bietet Kultur den Anker, die wichtigen Diskussionen über die großen Fragen des Lebens zu führen, über Herkunft und Zukunft und das gesellschaftliche Miteinander. Kultur wird nicht alle Probleme lösen, durch sie werden nicht alle zu besseren Menschen, aber sie erweitert den Blick, schafft Verbindungen, Begeisterung, Neugier, Kreativität und ermuntert zum Engagement für die Gemeinschaft. Olaf Zimmermann, Geschäftsführer des Deut-

schen Kulturrates fasst das in zwei Sätzen gut zusammen: "In der Kunst und auch in der kulturellen Bildung wollen wir nicht erziehen. Es geht um einen anderen Zugang, den man zu etwas hat, zum Beispiel sehen zu lernen."

Der Freistaat unterstützt Kulturelle Bildung auf vielfältige Weise: Musikschulen, das Musikgymnasium, das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“, mit der Erhöhung der Kulturraummittel, das Projekt Pegasus "Schulen adoptieren Denkmale", das Bibliotheksprojekt Kilian- Kinderliteratur anders, mit der deutlichen Erhöhung der Projektmittel für kulturelle Bildung im Kulturministerium, dem Sächsischen Schultheatertreffen, der Förderung der Stelle KOST -Kooperation Schule und Theater Sachsen die Verbindung von Kunst und Schule und mit dem Fonds für den Kauf von Instrumenten für Musikvereine mit 300.000 Euro pro Jahr. Allein aus diesem Fonds konnten bislang für 60 Ensembles über 200 Instrumente angeschafft werden.

Ein immer wieder genanntes Thema ist die Erreichbarkeit von Kultureinrichtungen. Das trifft insbesondere den ländlichen Raum. Darüber müssen wir reden. Es ist uns ein großes Anliegen zu helfen, diese Hürde zu überwinden. Deshalb war es für uns als Koalition besonders wichtig, bei der Erhöhung der Mittel für die kulturelle Bildung neben neuen Projekten auch die Erreichbarkeit mit zu bedenken und Mobilität mit zu unterstützen. Es gibt mittlerweile tolle Beispiele, wie das gelingen kann.

So wird durch die Förderung des Freistaates das KUBIMobil Netzwerk des Kulturraums Oberlausitz-Niederschlesien unterstützt. Hier können Schulen einen Zuschuss für die Fahrt in verschiedene Theater und Museen des Kulturraums beantragen, wenn sie das kulturpädagogische Begleitangebot der jeweiligen Einrichtung in Anspruch nehmen. Neu ist, dass die Lehrer für die Fahrt bereits Vorschläge mitbekommen, wie sie diese in Vorbereitung auf den Besuch ausgestalten können. Über 15.000 Kinder und Jugendliche haben allein dieses Jahr das Angebot genutzt. Es ist richtig und wichtig solche Initiativen mit einer Förderung, die den Umfang des organisatorischen Aufwands der Beantragung sehr schmal belässt, zu unterstützen.

Auch unsere großen staatlichen Einrichtungen wie die Semperoper und die Staatlichen Kunstsammlungen widmen sich verstärkt der Vermittlungsarbeit. So haben die Kunst-

sammlungen erst vor wenigen Wochen die erste Kinderbiennale im Japanischen Palais eröffnet. Aber genauso wichtig ist, dass die Kinder und Jugendlichen in den Regionen den Zugang zu den jeweiligen Kultureinrichtungen vor Ort finden. Das sind die Schatzkammern von lokalem Wissen und Erfahrungen, welches weitergetragen werden soll.

Eine Einrichtung par excellence der kulturellen Bildung sind die Bibliotheken. Sie sind mit mehr als 450 Einrichtungen im gesamten Land präsent, bieten ganz klassisch die Ausleihe von Büchern an, sind aber genauso Orte zum Treffen, Orte des Zusammenhalts. Aus diesen Gründen ist es wichtig, dass Bibliotheken auch im digitalen Zeitalter weiter bestehen und zwar physisch vor Ort. Deshalb haben wir uns als CDU-Kulturpolitiker vorgenommen, sie noch stärker auf diesem Weg zu unterstützen. Kompetenz und know how sind vorhanden. In der Landestelle für Bibliothekswesen und in unserer Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek - jetzt muss es gelingen diese beiden Angebote noch besser und vor allem für die kleinen Bibliotheken leichter zugänglich abrufbar anzubieten. Unser Ziel ist es, dass diese vielen Bibliotheken als so wichtige kulturelle Räume für die Gemeinden auch in den nächsten Jahren viele Besucher haben.

Natürlich müssen wir beim Thema kulturelle Bildung auch über Schule sprechen. Die vielen Lehrer sind hier enge Verbündete und es ist bewundernswert, wie sie ihre Schüler für Kunst und Kultur begeistern. Wir müssen ihnen dafür Unterstützung anbieten und ich bin froh, dass das Thema kulturelle Bildung nicht nur im Kunstministerium, sondern auch im Kultusministerium hohe Priorität genießt und die beiden Häuser nicht nur in der Interministeriellen Arbeitsgruppe eng zusammenarbeiten.

Der Freistaat hat eine hohe Verantwortung für Kultur, für die finanzielle und strukturelle Unterstützung von kultureller Bildung, aber nicht die alleinige. Damit sich weiterhin und noch mehr Kinder und Jugendliche für Kultur begeistern, zum Mitwirken und zur Mitgestaltung angeregt werden, brauchen wir die Unterstützung der kommunalen Ebene und der Kultureinrichtungen. Nur wenn wir dies als unser gemeinsames Ziel begreifen werden wir unserem hohen Anspruch bei diesem Thema gerecht werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Leitbild des theater junge Generation (Theater von 2 bis 16 Jahre):

"Die Inszenierungen des tjg sollen ihrem Publikum Lust darauf machen, sich mit der Welt auseinanderzusetzen und es motivieren, diese nicht nur auszuhalten, sondern sie anzunehmen und mitzugestalten. Deshalb greift der Spielplan immer wieder wichtige gesellschaftliche Diskurse auf und befragt vorhandene Stoffe nach ihrer Relevanz für die Gegenwart. Für ausnahmslos alle Inszenierungen gilt zudem ein hoher künstlerischer Anspruch."

Das vorliegende Konzept der Staatsregierung folgt dieser schönen Idee und macht einen Vorschlag, wie es im gesamten Land funktionieren könnte. Das finden wir gut und wir werden das wichtige Thema kulturelle Teilhabe auch im Rahmen unserer politischen Möglichkeiten weiter fördern, stärken und voranbringen.

Herzlichen Dank!